

Der Einsatz archivierter Forschungsdaten in der qualitativen Methodenausbildung – Konzept und Evaluation eines Pilotmodells für forschungsnahes Lernen

Britta Stiefel

Keywords:

Blended Learning,
Evaluation,
Hochschuldidaktik,
forschungsnahes
Lernen, Methoden-
ausbildung,
Nutzung
archivierter
qualitativer Daten,
problemzentriertes
Interview,
telemediales
Lernen

Zusammenfassung: Die digitale Archivierung qualitativer Forschungsdaten bietet zusammen mit dem Fortschritt softwaregestützter Datenanalyse die Chance zur Wiederverwendung der Daten für eine forschungsnahes Ausbildung in der qualitativen Sozialforschung. Archivierte Daten können als Demonstrations- und Analysematerialien genutzt werden und damit zu einem besseren Verständnis qualitativer Forschungsmethodik verhelfen.

Für die forschungsnahes Methodenausbildung kann die Verwendung des Konzepts des "Blended Learning", das Präsenzlehre mit Elementen des E-Learning verknüpft, von Vorteil sein. Es gewährleistet sowohl die fachliche Anleitung durch eine Lehrperson als auch eigenständige forschungspraktische Anwendungen durch die Lernenden.

Der Artikel stellt das Konzept und Evaluationsergebnisse eines Lehr-Lernmodells vor, welches das *Archiv für Lebenslaufforschung* (ALLF) der *Graduate School of Social Sciences* (GSSS) an der Universität Bremen für die Nutzung archivierter Interviewdaten in der qualitativen Methodenausbildung entwickelte. Das Pilotmodell, dessen inhaltlicher Schwerpunkt auf der Auswertungsmethode des problemzentrierten Interviews liegt, orientiert sich am Konzept des Blended Learning. Die Erprobung und Evaluation in der Lehr-Lernpraxis erfolgte im Rahmen einer Pilotveranstaltung des *mobileCampus*-Projekts im Studiengang Psychologie der Universität Bremen.

Das Lehr-Lernmodell für forschungsnahes Lernen des *Archivs für Lebenslaufforschung* soll im Rahmen der Debatte [Lehren und Lernen der Methoden qualitativer Sozialforschung](#) zur Diskussion gestellt werden. Außerdem soll mit dem Artikel selbst ein Beitrag zur Debatte geleistet werden.

Inhaltsverzeichnis

- [1. Der Einsatz archivierter qualitativer Daten in der Methodenausbildung](#)
 - [2. Der Nutzen archivierter Daten für die Lehre](#)
 - [3. Blended Learning in der qualitativen Methodenausbildung](#)
 - [4. Das Pilotmodell des Archivs für Lebenslaufforschung](#)
 - [4.1 Eignung der Daten für die Methodenausbildung](#)
 - [4.2 Der Einsatz digitaler Medien](#)
 - [4.3 Die Lernmodule des Methodenseminars](#)
 - [4.3.1 Das erste Lernmodul: Methodische Einführung/Falldarstellung](#)
 - [4.3.2 Das zweite Lernmodul: Kodierung](#)
 - [4.3.3 Das dritte Lernmodul: Interpretation/Fallübergreifende Analyse](#)
 - [5. Evaluation des Pilotmodells](#)
 - [5.1 Ausgewählte Ergebnisse der Befragung](#)
 - [5.1.1 Studienrelevante Merkmale, Teilnahmemotivation und – voraussetzungen](#)
 - [5.1.2 Ergebnisse zum Einsatz archivierter Daten](#)
 - [5.1.3 Ergebnisse zum Blended Learning-Modell](#)
 - [6. Schlussfolgerungen und Ausblick](#)
- [Anhang](#)
- [Literatur](#)
- [Zur Autorin](#)
- [Zitation](#)

1. Der Einsatz archivierter qualitativer Daten in der Methodenausbildung

Dem Bedarf nach Forschungsorientierung der Methodenausbildung steht oftmals entgegen, dass der eng begrenzte Zeitrahmen akademischer Lehre kaum zeitaufwändige qualitative Datenerhebungen und -analysen der Lernenden zulässt. Das Lernen qualitativer Forschungsmethodik sollte sich jedoch sinnvollerweise nicht auf die isolierte Aneignung von Methoden beschränken. Für angehende qualitative Forscher und Forscherinnen ist es erforderlich, in der Auseinandersetzung mit forschungspraktischen Problemstellungen auch das Bewusstsein und die Sensibilität für einen sinnverstehenden Zugang zum Forschungsgegenstand zu entwickeln. [1]

Vor diesem Hintergrund stellen digital archivierte qualitative Datenbestände eine wertvolle Quelle für das Lernen qualitativer Erhebungs- und Auswertungsverfahren dar. Zusammen mit den Dokumentationsmaterialien der Forschungsprojekte (z.B. Interviewleitfäden, Kodierungsschemata, Gesprächsprotokolle) eignen sich die Daten zur Entwicklung von Lehr-Lernmaterialien, die sowohl zur Demonstration methodischen Vorgehens als auch für eigenständige Analysen der Lernenden verwendet werden können. Das

britische Datenarchiv [ESDS Qualidata](#) des *UK Data Archive* an der Universität von Essex, das bereits im Jahre 1994 ein Netzwerk zur professionellen Aufbereitung, Aufbewahrung und Weitergabe qualitativer Daten aufgebaut hat, bestätigt den Nutzen archivierter Daten für die Lehre. Nach seinen Erfahrungen kann die Verwendung der Daten zum besseren Verständnis qualitativer Forschungsmethodik beitragen (CORTI & BISHOP 2005, Abs. 32):

"The use of real-life data in teaching adds interest and relevance to courses [...]. [...] Students also have the opportunity to understand the rationale for collecting data and can develop the skills and intuition required to evaluate the strengths and weaknesses of particular research strategies and fieldwork methods. Data of particular relevance to the subject being taught can thus help engage the student faced with sometimes confusing substantive matter and methodological theory." [2]

Für die forschungsnaher Methodenausbildung ist eine Lehr-Lernkonzeption erforderlich, die neben der fachlichen Anleitung und Unterstützung durch eine Lehrperson den Lernenden eine geeignete Lernumgebung für eigene Forschungserfahrungen bietet. Das Konzept des Blended Learning, welches Präsenzlehre mit E-Learning-Elementen verknüpft, kann in diesem Zusammenhang einige Vorteile bieten. Um die Tauglichkeit des Konzepts für die Ausbildung in den Methoden der qualitativen Sozialforschung exemplarisch untersuchen zu können, entwickelte das [Archiv für Lebenslaufforschung](#) (ALLF) der *Graduate School of Social Sciences* (GSSS) an der Universität Bremen ein Pilotmodell, das Präsenzlehre mit telemedialen Lernphasen kombiniert. Das Modell sieht vor, dass die Studierenden in den telemedialen Lernphasen eigenständig Analysen archivierter Interviewdaten durchführen. Für die kontinuierliche Betreuung und die Kommunikation zwischen den Lernenden wird eine internetgestützte Lern- und Kommunikationsplattform eingesetzt. Die Erprobung und Evaluation des Lehr-Lernmodells in der Lehrpraxis fand in Kooperation mit dem *mobileCampus*-Projekt¹ in einem Methodenseminar im Studiengang Psychologie der Universität Bremen statt. [3]

Der Artikel beschreibt zunächst das Nutzungspotential archivierten Datenmaterials für das Lehren und Lernen qualitativer Forschung. Danach wird erläutert, inwiefern das Konzept des Blended Learning für die forschungsnaher Methodenausbildung geeignet erscheint. Anschließend wird das Pilotmodell vorgestellt und anhand zentraler Evaluationsergebnisse beurteilt. Dabei sind vor allem die Erfahrungen der Studierenden von Bedeutung: Wie beurteilen sie den Umgang mit archiviertem Datenmaterial in der Methodenausbildung? Wie bewerten sie das Blended Learning-Modell? Welchen Nutzen bietet die Verwendung einer internetgestützten Lern- und Kommunikationsplattform? Welche Rolle spielt die face-to-face-Kommunikation? [4]

1 Siehe Abschlussbericht des mobileCampus-Projekts der Universität Bremen (2004).

2. Der Nutzen archivierter Daten für die Lehre

Eine sinnvolle Alternative zu eigenen Datenerhebungen in der Methodenausbildung wird durch den Einsatz von archivierten qualitativen Datenbeständen aus Forschungsprojekten geboten. Zusätzlichen Nutzen erhält die Lehre durch den engen Bezug der Daten zur Forschungspraxis. [5]

Die Original-Forschungsdaten und Projektmaterialien² eignen sich zur Demonstration methodischer Vorgehensweisen und können damit den Lernenden zu einem besseren Verständnis der zentralen Aspekte qualitativer Forschungsprozesse verhelfen. Zum einen können sie zum Erlernen von Erhebungsmethoden (Interviewerschulung, Methodenvergleich) genutzt werden. Zum anderen bieten transkribierte Forschungsdaten eine geeignete Datenbasis für eigenständige Analysen der Studierenden auch unter Anwendung unterschiedlicher Textanalyseverfahren und zur softwareunterstützten Textanalyse. Die Nutzung von archivierten Daten in der Lehre stellt darüber hinaus einen Mehrwert dar, da sie die Analyse größerer Datenmengen, die beispielsweise für die fallübergreifende Analyse und/oder für Vergleichsstudien genutzt werden können, und den Vergleich unterschiedlicher methodischer Ansätze und Verfahren ermöglicht. Durch die Darstellungs- und Vergleichsmöglichkeiten wird somit ein erweiterter Methodenkanon gefördert³. [6]

Die Vorteile der Nutzung von archivierten Forschungsdaten gelten auch für Schulungsangebote in qualitativer Sozialforschung für Promovierende und wissenschaftliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Derzeit zeigt sich ein großer Bedarf nach postgradualen Ausbildungsangeboten zu qualitativen Erhebungs- und Auswertungsverfahren, die bundesweit als Workshops, Summer bzw. Winter Schools oder Methodenberatung von Qualifikationsarbeiten angeboten werden⁴. Diese Schulungsangebote vermitteln zum einen grundlegende Methodenkenntnisse qualitativer Erhebungs- und Auswertungsverfahren. Zum anderen gewährleisten sie die vertiefte Ausbildung in speziellen Verfahren und Anwendungsbereichen für Fragestellungen im Rahmen qualitativer Dissertationen und Forschungsprojekte. Für beide Ausbildungsziele kann sich

- 2 Dazu gehören z.B. Interviewtranskripte, Gesprächsprotokolle, Beschreibungen der Forschungsfragestellungen, Interviewleitfäden, Kodierungsschemata und veröffentlichte Analyseergebnisse des Forschungsprojekts.
- 3 Wenn Lernende eigenes Datenmaterial aus Forschungsprojekten in der Lehre einsetzen, ist dies aufgrund der Spezialisierungen der Forschungsinstitutionen in der Regel auf einzelne Erhebungs- und Auswertungsverfahren beschränkt. Hingegen bietet der größere und methodisch differenzierte Datenbestand eines professionellen Datenarchivs eher die Voraussetzungen für eine erweiterte praxisbezogene Methodenausbildung.
- 4 Erwähnt seien die regelmäßig stattfindenden Workshops des [Zentrums für Umfragen und Methoden](#) (ZUMA/GESIS), die [Summer bzw. Winter School "Empirische Sozialforschung"](#) der Ruhr-Universität Bochum, die Workshops der [Graduate School of Social Sciences](#) (GSSS) an der Universität Bremen, der jährliche [Workshop zur qualitativen Bildungs-, Beratungs- und Sozialforschung](#) der Universitäten Magdeburg und Halle, das vom Institut für Qualitative Forschung in der Internationalen Akademie der Freien Universität Berlin veranstaltete und von der Hans-Böckler-Stiftung und dem Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen Mannheim (ZUMA) geförderte [Berliner Methodentreffen Qualitative Forschung](#) und die durch die ebenfalls vom Institut für Qualitative Forschung der FU Berlin und der Hans-Böckler-Stiftung kontinuierlich durchgeführte [Netzwerkstatt. Integrierte Methodenbegleitung für qualitative Qualifizierungsarbeiten](#).

der Einsatz von archivierten Forschungsdaten als Demonstrations- und Analysematerial als sinnvoll erweisen. [7]

Wenn Forschungsdaten in der Lehre eingesetzt werden, findet eine Verknüpfung der traditionellerweise getrennten Sphären Studium und Forschungspraxis statt. In der eigenständigen Auseinandersetzung mit forschungspraktischen Aufgaben- und Problemstellungen erhalten die Lernenden die Möglichkeit, aus der Forscherperspektive zu handeln und praktische Probleme des methodischen Vorgehens zu meistern. Der Vorteil des Blended Learning-Ansatzes für die Methodenausbildung liegt darin, dass sowohl günstige Bedingungen für die fachliche Anleitung und Betreuung durch eine Expertin bzw. einen Experten als auch für eigene Forschungserfahrungen der Lernenden hergestellt werden können. [8]

3. Blended Learning in der qualitativen Methodenausbildung

Der Blended Learning-Ansatz erlaubt die Verknüpfung von telemedialen Lernformen mit Präsenzlehre in einem lernerzentrierten Lehr-Lernarrangement. Bei diesem hybriden Ansatz sollen die Vorteile unterschiedlicher didaktischer Methoden und Medien miteinander verbunden werden (vgl. KERRES 2000 und REINMANN-ROTHMEIER 2003). [9]

Telemediales Lernen in der Methodenausbildung zeichnet sich durch die Möglichkeit zur flexiblen und individuellen Anpassung des Lernprozesses durch die Lernenden selbst aus. Es kann sowohl anwendungsorientiertes als auch kooperatives Lernen stattfinden. So werden geeignete Bedingungen für forschungspraktische Aktivitäten der Lernenden hergestellt. Ergänzende fachliche Anleitung und Unterstützung durch die Lehrperson kann in Präsenzlehrveranstaltungen und durch eine kontinuierliche telemediale Betreuung umgesetzt werden. Eine Aufgabe der Lehrperson ist in diesem Zusammenhang, mit ihrem Expertenwissen eine ausreichende Wissensbasis bereitzustellen, die durch die Lernenden gezielt genutzt werden kann und sie zur eigenständigen Bewältigung der forschungspraktischen Aufgaben- und Problemstellungen befähigt. Dabei reduziert sich die traditionelle Funktion der Wissensvermittlung durch Präsenzlehre zugunsten einer stärker moderierenden Rolle von Lehrenden (vgl. GROTLÜSCHEN 2003). Die kontinuierliche Unterstützung und Moderierung des Lernprozesses durch telemediale Betreuung kann in Form asynchroner und synchroner Kommunikation etwa per E-Mail, Diskussionsforum oder Chat erfolgen, womit auch die Unterstützung und Förderung von Lerngruppen in telemedialen Lernphasen ermöglicht wird (vgl. KERRES 2000). [10]

Idealerweise sollten in der qualitativen Methodenausbildung die forschungspraktischen Anwendungen stets auch durch einen wissenschaftlichen Austausch mit anderen Lernenden und den Lehrenden begleitet sein. Dies entspricht zum einen einem Grundprinzip qualitativer Forschung, wonach individuelle Interpretationen diskursiv validiert werden. Zum anderen stellt nach SCHULMEISTER (2004) die Kommunikation zwischen Lernenden und mit dem

Lehrenden eine notwendige Bedingung für die Wissenskonstruktion und die Konventionalisierung von Wissen dar. Dieses kollaborative Lernen kann durch Präsenzlehre angeregt werden, da diese unmittelbar in einer sozialen Umgebung stattfindet, die in virtuellen Lernumgebungen erst noch hergestellt werden muss (vgl. SCHULMEISTER 2004). In telemedialen Lernphasen dagegen kann die Kommunikation etwa durch den Einsatz einer internetgestützten Lern- und Kommunikationsplattform unterstützt werden. [11]

Eine exemplarische, konkrete Umsetzung findet der Blended Learning-Ansatz im Pilotmodell des *Archivs für Lebenslaufforschung*. [12]

4. Das Pilotmodell des Archivs für Lebenslaufforschung

Das Pilotmodell des *Archivs für Lebenslaufforschung* wurde in Kooperation mit dem *mobileCampus*-Projekt für ein Seminar in der qualitativen Methodenausbildung des Studiengangs Psychologie der Universität Bremen konzipiert⁵. Das Methodenseminar richtete sich an Studierende im Hauptstudium Psychologie und setzte Grundlagenkenntnisse qualitativer Forschungsmethodik voraus, die in der Regel im Grundstudium vermittelt wurden. Die Studierenden konnten einen Teilnahmenachweis in qualitativen Methoden erwerben. Der Schwerpunkt der Lehrveranstaltung, die als Übung angeboten wurde, lag auf der Auswertung des "problemzentrierten Interviews" (WITZEL 1989, 1996, 2000). [13]

Das Pilotmodell sieht vor, dass die Studierenden das methodische Vorgehen der Auswertungsmethode in der eigenständigen exemplarischen Analyse archivierter Interviewdaten erlernen. Zur didaktischen Umsetzung werden Präsenzveranstaltungen mit telemedialen Lernphasen in einem modularen Blended Learning-Arrangement kombiniert. Die fachliche Anleitung und Unterstützung durch den Lehrenden erfolgt in Präsenzveranstaltungen und durch telemediale Betreuung. Für die telemedialen Lernphasen ist vorgesehen, dass die Studierenden in Kleingruppen die methodischen Auswertungsschritte selbst am Datenmaterial erproben. Für die forschungspraktischen Anwendungen werden digitale Interviewtranskripte des Längsschnittprojekts A1 *Statuspassagen in die Erwerbstätigkeit* des ehemaligen Sonderforschungsbereichs 186 der Universität Bremen, die im *Archiv für Lebenslaufforschung* archiviert sind, und das Textanalyseprogramm *QBiQ*⁶ eingesetzt. In den telemedialen Lernphasen dient eine internetgestützte Lern- und Kommunikationsplattform zur Kommunikation zwischen den Studierenden und mit dem Dozenten. Der erwartete Nutzen des Einsatzes einer internetgestützten Lern- und Kommunikationsplattform in der qualitativen Methodenausbildung liegt in der individuellen Gestaltung von Lernzeiten und -orten sowie den erweiterten Kommunikationsmöglichkeiten der Studierenden untereinander und mit dem Dozenten. Unter diesen Voraussetzungen soll sie zur Ergänzung der

5 Andreas WITZEL, Dozent des Seminars "Qualitative Methoden II: Auswertung. Modellseminar im Rahmen von blended-learning (mobileCampus)" Fachbereich 11, Studiengang Psychologie, Universität Bremen, Sommersemester 2004.

6 Das Textanalyseprogramm *QBiQ* wurde im Archiv für Lebenslaufforschung entwickelt und ist als kostenloser Download über <http://www.lebenslaufarchiv.uni-bremen.de/> erhältlich.

Präsenzlehre sowie zur Förderung des selbst organisierten Lernens in telemedialen Lernphasen dienen. [14]

Im Folgenden werden zunächst die Auswahlkriterien der archivierten Forschungsdaten für das Methodenseminar erläutert. Danach erfolgt die Beschreibung der eingesetzten digitalen Medien und der Lernmodule im Einzelnen. [15]

4.1 Eignung der Daten für die Methodenausbildung

Das Längsschnittprojekt A1 *Statuspassagen in die Erwerbstätigkeit* des ehemaligen Sonderforschungsbereichs 186 der Universität Bremen untersuchte auf der Basis quantitativer und qualitativer Verfahren und Daten die Berufs- und Familienpassage junger Fachkräfte von der Ausbildung in die Erwerbstätigkeit. Befragt wurden junge Fachkräfte in zwei Arbeitsmarktregionen (Bremen und München) und sechs ausgewählten Berufen (Bankkaufleute, Bürokaufleute, Maschinenschlosser, Kfz-Mechaniker, Friseurinnen und Einzelhandelskaufleute), die 1989 ihre duale Berufsausbildung abgeschlossen hatten. Die qualitative Längsschnittuntersuchung wurde mit einer theoretisch begründeten Auswahl von Befragten des quantitativen Panel in drei Wellen im Abstand von ca. 3 Jahren (1989/1990, 1992 und 1994/1995, mit 91 Interviews über alle drei Wellen) durchgeführt, wobei das problemzentrierte Interview als Erhebungsmethode diente. Während die quantitative Untersuchung vorrangig die Erhebung soziodemographischer Informationen sowie von Daten zur Entwicklung der Erwerbs- und Berufskarriere und Familiengründung zum Ziel hatte, fokussierte die qualitative Befragung mehr die Orientierungen und Handlungsstrategien der Ausbildungsabsolventinnen und -absolventen im Rahmen der Gestaltung ihrer Berufsbiographie in den ersten acht Jahren nach Ausbildungsabschluss und ihre Überlegungen zur Familiengründung (vgl. HEINZ, KELLE, WITZEL & ZINN 1998 und WITZEL & KÜHN 2000). [16]

Das Projekt bietet aufgrund der eher breit und grundlagentheoretisch angelegten Forschungsfrage der Biographiegestaltung von Absolvent(inn)en der dualen Berufsausbildung und des umfangreichen Datenmaterials einen reichhaltigen qualitativen Datenfundus mit großer Variationsbreite. Der thematische Bezug der Daten besitzt zudem bis heute Aktualität. Die Daten verfügen daher über ein hohes Analysepotenzial, das die Entwicklung eigener Fragestellungen der Studierenden und die Orientierung an aktuellen fachspezifischen Themenschwerpunkten zulässt. Damit trägt der Einsatz der Daten zu einem hohen Praxisbezug der Methodenausbildung bei. [17]

Neben diesen inhaltlichen Kriterien sind die Dokumentation des Forschungsprojekts, die notwendige Kontextinformationen liefert, sowie das Format und die Aufbereitung der Daten für die Verwendung in der Lehre entscheidend. Die Interviewdaten des beschriebenen Längsschnittprojekts stellen als vollständig transkribierte, digitalisierte und anonymisierte Interviewdaten (n=304 Interviewtranskripte) mit mehr als 770.000 Textzeilen und einer ausführlichen Projektdokumentation eine besonders umfangreiche und leicht

verfügbare Datenquelle dar. Sämtliche Daten und Dokumentationsmaterialien sind im *Archiv für Lebenslaufforschung* archiviert und wurden für die weitere Verwendung in Forschung und Lehre dokumentiert und aufbereitet. Zu den Dokumentationsmaterialien gehören die Beschreibung des Projekts, eine vollständige Veröffentlichungsliste zum Projekt, die Interviewleitfäden der drei Erhebungswellen und die Original-Kodepläne sowie Original-Kodierungen. Da die Interviewdaten und Kodierungen digital vorliegen, können sie unmittelbar für die Auswertung mit CAQDAS-Programmen (Computer Aided Qualitative Data Analysis Software) verwendet werden, deren Einsatz aufgrund des hohen Datenumfangs ratsam und nützlich ist (vgl. KÜHN & WITZEL 2000 und MEDJEDOVIC & WITZEL 2005). Unter diesen Voraussetzungen eignen sich die Daten auch für den Einsatz digitaler Medien im Rahmen eines Blended Learning-Seminars. [18]

4.2 Der Einsatz digitaler Medien

Für die eigenständige Interviewauswertung stand den Studierenden des Methodenseminars die kostenlos nutzbare CAQDAS *QBiQ* zur Verfügung. *QBiQ* erfüllt die elementaren Funktionen gängiger Textanalyseprogramme (vgl. KLUGE & OPITZ 2000). Das Programm lässt sich einsetzen, um Interviewtranskripte systematisch zu ordnen, so dass ein wiederholter Rückgriff auf das Datenmaterial erleichtert wird, der zur Untersuchung von Unterschieden, Ähnlichkeiten und Verbindungen einzelner Textpassagen im Auswertungsprozess nötig ist. Diese notwendige Verwaltung, Ordnung und Strukturierung von Datenmaterial ist mittels eines Kategoriensystems möglich, das aus thematischen Sammelbegriffen gebildet wird. Eine Textanalysesoftware erleichtert dieses Verfahren und ermöglicht daher überhaupt erst die Analyse größerer Stichproben und Interviewlängen (vgl. ausführlich in KÜHN & WITZEL 2000). [19]

Auf der Grundlage der Kooperation mit dem *mobileCampus*-Projekt nutzte das Seminar außerdem die internetgestützte Lern- und Kommunikationsplattform *First Class*⁷. Sie stellt den SeminarteilnehmerInnen auf einem internen Bereich neben verschiedenen Kommunikationsmöglichkeiten (in Chats, Diskussionsforen, per E-Mail) Verzeichnisse für Lernaufgaben, Materialien und Literatur zur Verfügung. [20]

7 Die internetgestützte Lern- und Kommunikationsplattform "First Class" ist ein campusweiter "collaborative classroom server", auf den die Lehrenden und Lernenden kontinuierlich über eine WLAN-Verbindung im Bereich des Campus der Universität Bremen oder ortsunabhängig über das Internet zugreifen können (siehe Abschlussbericht des mobileCampus-Projekts der Universität Bremen 2004). Den SeminarteilnehmerInnen wird eine kostenlose Internetnutzung in Computerräumen der Universität angeboten, um für alle die technischen Teilnahmevoraussetzungen zu gewährleisten. Allerdings ist diese Zugangsmöglichkeit an bestimmte Öffnungszeiten gebunden und daher eine flexible Nutzung im Vergleich zum eigenen Heim-PC mit Internetanschluss eingeschränkt.

Die folgende Abbildung zeigt den internen Bereich des Methodenseminars:

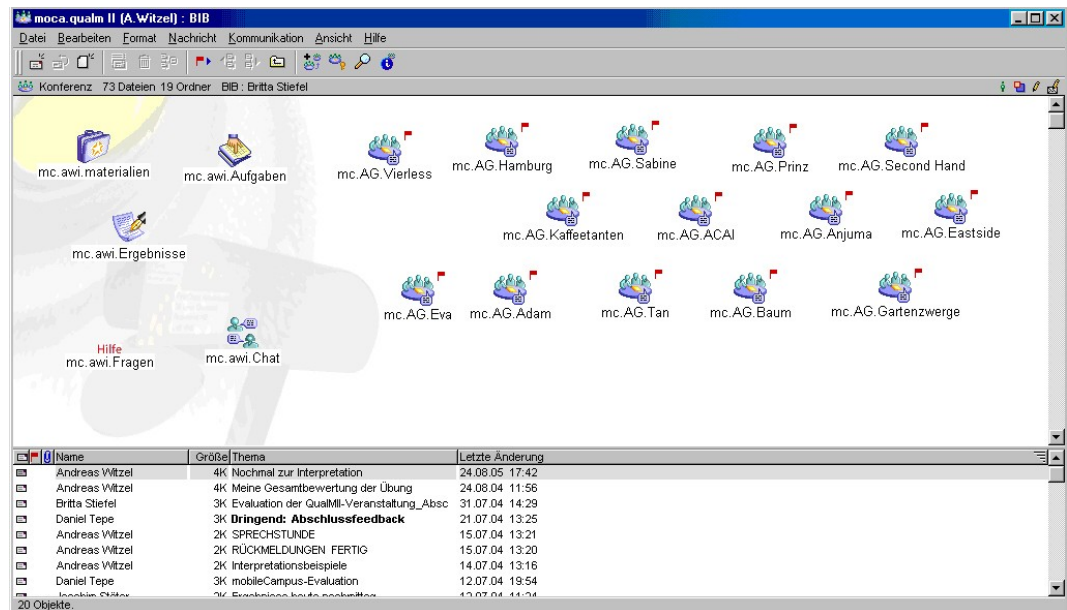


Abbildung 1: *First Class*-Oberfläche für das Methodenseminar [21]

Die Lern- und Kommunikationsplattform *First Class* bietet unterschiedliche Informations- und Kommunikationsfunktionen. Die im oberen linken Bildschirmbereich dargestellten digitalen Verzeichnisse (siehe Abbildung 1) dienen zur Aufbewahrung von Lernaufgaben, Lernmaterialien und Literatur sowie zur Veröffentlichung der Arbeitsergebnisse und Rückmeldungen des Dozenten. Die Kommunikation zwischen den Studierenden und mit dem Dozenten kann über E-Mail, Diskussionsforen oder Chat⁸ erfolgen. Das im unteren Bildschirmbereich angezeigte Diskussionsforum wird als Plenum des Seminars genutzt. Für den Austausch in den Lerngruppen stehen weitere Diskussionsforen zur Verfügung, für die nur die jeweiligen Gruppenmitglieder eine Zugangslizenz besitzen (siehe die Arbeitsgruppen im oberen rechten Bildschirmbereich). [22]

4.3 Die Lernmodule des Methodenseminars⁹

Die Einteilung des Methodenseminars in Lernmodule orientiert sich an dem methodischen Vorgehen der Auswertung des problemzentrierten Interviews¹⁰.

- 8 Ein Diskussionsforum dient zur asynchronen Kommunikation und Interaktion innerhalb einer Gruppe. Die Informationen werden per E-Mail an das Forum geschickt, wobei auch die Versendung von Textdokumenten als Mail-Anhang möglich ist. Die Kommunikation in einem Chatroom erfolgt synchron. Der Chat eignet sich eher für den Austausch kurzer Textmitteilungen, die unmittelbar bei der Eingabe veröffentlicht werden.
- 9 Eine Übersicht der Lernmodule findet sich im [Anhang 1](#): Veranstaltungskonzept des Methodenseminars.
- 10 Das problemzentrierte Interview ist ein theoriegenerierendes Verfahren, das den vermeintlichen Gegensatz zwischen Theoriegeleitetheit und Offenheit aufzuheben versucht. Im Gespräch zwischen InterviewerIn und Interviewten werden zentrale Interviewthemen durch einen Leitfaden vorgegeben, die Gesprächsführung wird jedoch weitgehend der interviewten Person überlassen. Voraussetzung für den Auswertungsprozess ist die vollständige Transkription der Audio-Aufnahmen der Interviews. In der Auswertung werden deskriptive mit theoriegeleiteten und offenen Analysestrategien kombiniert und die Zwischenergebnisse wiederholt diskursiv am Textmaterial validiert.

Das Auswertungsverfahren ist weitgehend der *Grounded Theory* (GLASER & STRAUSS 1998) angelehnt. Es beginnt mit der *Fallanalyse*, d.h. mit der sorgfältigen Analyse einiger Einzelfälle. Das Ziel ist die Entwicklung fallspezifischer zentraler Themen. Im Anschluss daran folgt die *fallübergreifende Analyse* bzw. der *systematisch kontrastierende Fallvergleich*, der dazu dient, über den Vergleich zentraler Einzelfallthemen zentrale fallübergreifende Themen zu entwickeln, auf deren Grundlage theoretische Verallgemeinerungen möglich sind (vgl. ausführlich in WITZEL 1996, 2000). [23]

Die Lernmodule des Seminars *Methodische Einführung/Falldarstellung – Kodierung – Interpretation/Fallübergreifende Analyse* behandeln zentrale Phasen des qualitativen Auswertungsprozesses des problemzentrierten Interviews. Sie ermöglichen den Studierenden, Stufen des Auswertungsprozesses selbst exemplarisch zu durchlaufen. Die Lernziele der Module und deren didaktische Umsetzung werden im Folgenden detailliert erläutert: [24]

4.3.1 Das erste Lernmodul: *Methodische Einführung/Falldarstellung*

4.3.1.1 Lernziele des ersten Lernmoduls

Die Lernziele des ersten Lernmoduls *Methodische Einführung* umfassen die technisch-organisatorische als auch methodische Vorbereitung des Seminars sowie den Einstieg in die Auswertung von Interviews über eine *Falldarstellung*. Aufgrund des Pilotcharakters des Seminars sind neben der Vorstellung der Ziele und Grundlagen der Lehrveranstaltung die Erläuterung des Lehr-Lern-Modells und die Schulung von Medienkenntnissen erforderlich, da nicht davon auszugehen ist, dass die Studierenden über Vorerfahrungen mit Blended Learning und dem Einsatz Neuer Medien verfügen. [25]

Zur methodischen Einführung des Seminars sollen Grundprobleme der Interpretation transkribierter Interviews sowie theoretische Grundzüge der "Grounded Theory" (GLASER & STRAUSS 1998) und darin einbettbare Auswertungsmethoden erläutert werden. Dabei wird verdeutlicht, dass die qualitative Auswertung von Interviews in der Tradition der *Grounded Theory* ein theoriegenerierendes Verfahren darstellt und die Auswertungsschritte daher dem jeweiligen Forschungsgegenstand und der Erhebungsmethode angepasst werden müssen. [26]

Der Fokus des Moduls liegt auf der Erläuterung der ersten Auswertungsschritte des problemzentrierten Interviews. Dazu gehört die *Falldarstellung*, welche dazu dient, die einzelnen Themen im Interview dem Biographieverlauf entlang, d.h. chronologisch zu ordnen, um sich mit dem Gesamtzusammenhang des jeweiligen Einzelfalls vertraut zu machen. Eine Falldarstellung ist also ein eher deskriptiver Auswertungsschritt, die Studierenden müssen dabei das Bewusstsein für einen offenen, d.h. unvoreingenommenen Zugang zum Datenmaterial entwickeln (vgl. ausführlich in WITZEL 1996). [27]

4.3.1.2 Didaktische Umsetzung der Lernziele des ersten Lernmoduls

Das erste Lernmodul beginnt mit drei Präsenzveranstaltungen, woran sich eine einwöchige telemediale Lernphase anschließt. Parallel werden Nutzerschulungen zur Lern- und Kommunikationsplattform *First Class* angeboten. In den Präsenzveranstaltungen folgt nach der Erläuterung des Veranstaltungskonzepts und der Klärung technisch-organisatorischer Fragen (Organisation der Mediens Schulungen, Bildung von Lerngruppen, Datenschutzvertrag) die methodische Einführung in die Auswertung qualitativer Interviews. Am Beispiel des Längsschnittprojekts A1 wird die Auswertung problemzentrierter Interviews als Gesamtprozess vorgestellt. Dabei wird die Umsetzung einer Forschungsfrage in einen Interviewleitfaden und von diesem in einen Kodeplan dargestellt. [28]

Entsprechend den ersten Auswertungsschritten des problemzentrierten Interviews ist die Aufgabe der telemedialen Lernphase die Erarbeitung der *Falldarstellung* eines Interviewtranskripts (Pseudonym: "Nina") des verwendeten Datensatzes. Die Studierenden sollen sich dabei auf eine möglichst textnahe Wiedergabe des Inhalts konzentrieren. Zur weiteren Auseinandersetzung und Vertiefung der Thematik sowie zur Erarbeitung der ersten Lernaufgabe werden den Studierenden folgende Materialien und Literatur auf der Lern- und Kommunikationsplattform zur Verfügung gestellt:

- Veranstaltungskonzept des Methodenseminars
- Beschreibung des Längsschnittprojekts A1
- Das Interviewtranskript "Nina"
- Literatur zur Grounded Theory und zu qualitativen Auswertungsmethoden. [29]

Der folgende Beitrag des Dozenten auf der internetgestützten Lern- und Kommunikationsplattform stellt noch einmal die Aufgabe der ersten telemedialen Lernphase dar:

Hallo,
weil ich gefragt wurde, wie eigentlich die Aufgabe lautet, hier nochmal die Beschreibung:

Die Zusammenfassung des Interviews ("Falldarstellung") ist ein erster wichtiger Schritt für die Interpretation des Interviews (zur Funktion der Falldarstellung siehe den Artikel von mir, der unter "Materialien" steht). Sie finden erstens einen Einstieg in die Auswertung durch das Lesen des Falles und die Überlegungen darüber, was eigentlich in dem Interviewtext drinsteht. Zweitens wird die Erarbeitung des Gesamtzusammenhanges der Erzählung/des Dialogs oder die "Gestalt" wichtig für den nächsten Schritt: Interpretation eines Detailproblems: Familie/Partnerschaft.

Die Aufgabe besteht konkret darin, die Falldarstellung in der Gruppe zu fertigen.

Für eine Abstimmung des Resultats steht der Gruppe die Kommunikationsmöglichkeit untereinander auf dieser Plattform zur Verfügung:
Sind alle wichtigen Aspekte aus der Sicht der Befragten enthalten?
Sind diese Aspekte richtig wiedergegeben und nicht durch eigene Wertungen überlagert?
Welche Besonderheiten fallen auf?
Das Resultat der Gruppe wird in "Ergebnisse" gestellt.

Abbildung 2: Aufgabe der ersten telemedialen Lernphase (Beitrag des Dozenten auf der internetgestützten Lern- und Kommunikationsplattform) [30]

4.3.2 Das zweite Lernmodul: Kodierung

4.3.2.1 Lernziele des zweiten Lernmoduls

Den Lerngegenstand des zweiten Lernmoduls *Kodierung* bildet ein weiterer methodischer Schritt der Fallanalyse: die Entwicklung einer Kode-Liste und die Kodierung von Interviewtranskripten. In diesem Auswertungsschritt werden der Dialog zwischen Interviewten und InterviewerIn sowie darin eingeschlossene Vorinterpretationen interpretierend nachvollzogen. Die Kategorienbildung orientiert sich zum einen an den im Interviewleitfaden enthaltenen Themen, welche die Vorannahmen und das Vorwissen der Forschenden/InterviewerInnen ausdrücken. Zum anderen berücksichtigt sie neue thematische Aspekte, die sich in der offenen Interviewsituation ergeben haben können. Die Bildung von thematischen Kategorien dient dabei zur Strukturierung des Textmaterials. Die Kategorien haben die Funktion von Containern, denen im Prozess der Kodierung Textsequenzen zugeordnet werden. Die Kategorienbildung ist im Sinne der *Grounded Theory* kein endgültiger Analyseschritt. Vielmehr werden einmal entwickelte Kategorien im Laufe des Auswertungsprozesses immer wieder, angeregt durch das Datenmaterial, verändert und weiter entwickelt (vgl. ausführlich in WITZEL 1996). [31]

Das Lernmodul *Kodierung* dient zur Entwicklung des analytischen Verständnisses für die Thematiken eines Interviewtextes, der Bildung klar definierter Kategorien und sinnvollen Auswahl von Textsequenzen im Kodierungsprozess. Da insbesondere bei größeren Textlängen und Datenbeständen, wie sie beispielsweise die Forschungsdaten des Längsschnittprojekts A1 darstellen, der Einsatz einer CAQDAS zur Erstellung einer Kode-Liste und Kodierung notwendig ist, wird den Studierenden der Umgang mit dem Auswertungsprogramm *QBiQ* erläutert (vgl. ausführlich in KLUGE & OPITZ 2000 und KÜHN & WITZEL 2000). [32]

4.3.2.2 Didaktische Umsetzung der Lernziele des zweiten Lernmoduls

Das zweite Lernmodul beginnt mit einer Präsenzveranstaltung, in der die Entwicklung von Codes und die Kodierung mit Hilfe der CAQDAS *QBiQ* erläutert werden. Die Funktion des Kodierens im Auswertungsprozess wird den Studierenden am Original-Kode "Familie/Partnerschaft" des Codesystems des eingesetzten Längsschnittprojekts¹¹ verdeutlicht. Die Thematik "Familie/Partnerschaft" im Zusammenhang der berufsbiographischen Gestaltung des Übergangs von der Ausbildung in das Erwerbsleben wird aufgrund ihrer Aktualität und Komplexität und des vermuteten thematischen Interesses von Studierenden des Faches Psychologie gewählt. [33]

Die Aufgabe der anschließenden zweiwöchigen telemedialen Lernphase ist die eigenständige Entwicklung von Codes und Kodierungen für die Thematik "Familie/Partnerschaft". Zur Bearbeitung der Lernaufgabe werden den Studierenden die Original-Leitfäden und die *QBiQ*-Handreichung auf der Lern-

11 Siehe [Anhang 2](#): Überblick über das Codesystem des Längsschnittprojekts A1.

und Kommunikationsplattform zur Verfügung gestellt. Die Codes sollen zum einen nach den thematischen Stichworten des Original-Leitfadens, zum anderen aufgrund weiterer thematischer Aspekte des bereits vorliegenden Interviewtranskripts "Nina" entwickelt werden. Zur Überprüfung der individuellen Kodierungen sollen die Studierenden ihre Ergebnisse in der Lerngruppe unter Berücksichtigung der Probleme von Enge-Breite, Differenziertheit und Selektivität von Textsequenzen diskutieren. [34]

Die folgende Abbildung stellt noch einmal die Aufgabe der zweiten telemedialen Lernphase dar:

Hallo,
nur nochmal zur Wiederholung:

Zwei Ziele gibt es:

1. Zum einen soll das Arbeiten mit QbiQ begonnen und eingeübt werden.
2. Neben dieser eher technischen Seite (die hoffentlich vom Installieren her klappt, bitte immer auf die neuesten technischen Tipps achten) soll zum zweiten das Kodieren eingeübt werden. Diese Arbeit wird beschränkt auf die Thematik Familie/Partnerschaft. Hierzu sollen sinnvolle Codes gefunden und angewandt werden. Sinnvoll heißt: nicht zu breit und nicht zu eng ausgeschnittene Textsequenzen sollen Codes und Unterkodes zugeordnet werden. Jede Textstelle soll für sich verstehbar sein.

Darüber verständigen Sie sich bitte in Ihrer Gruppe und fassen Sie die Erfahrungen in einem kurzen Statement zusammen. Schreiben Sie bitte auch ihre verwendeten Codes auf und stellen Sie diese beiden Informationen in den Ordner "Ergebnisse".

Abbildung 3: Aufgabe der zweiten telemedialen Lernphase (Beitrag des Dozenten auf der internetgestützten Lern- und Kommunikationsplattform) [35]

4.3.3 Das dritte Lernmodul: *Interpretation/Fallübergreifende Analyse*

4.3.3.1 Lernziele des dritten Lernmoduls

Den Lerngegenstand des dritten Lernmoduls stellt die *Interpretation/Fallübergreifende Analyse* problemzentrierter Interviews dar. Die Studierenden erlernen die methodischen Einzelschritte der fallübergreifenden Analyse und die dafür geeigneten Funktionen des Textanalyseprogramms *QBiQ*. [36]

Die *fallübergreifende Analyse* folgt im Anschluss an die sorgfältige Analyse einiger Einzelfälle. Das Ziel ist die Verallgemeinerung der Ergebnisse, um zu einer höheren Stufe der Theoriegenerierung zu gelangen. Dabei werden die Einzelfälle nach ihren unterschiedlichen Ausprägungen zentraler Themen und Merkmale verglichen. Der Fallvergleich erfolgt nach dem Prinzip der minimalen und maximalen Kontrastierung, das bedeutet, dass zum einen Ähnlichkeiten und zum anderen maximale Abweichungen zwischen Einzelfallthemen untersucht werden. Der Vergleich dient der Entwicklung fallübergreifender zentraler Themen. Interessante Problembereiche, Hauptthemen etc. werden dabei in so genannten "Memos", d.h. kurzen theoretischen Abhandlungen, notiert. Auf der Grundlage der fallübergreifenden Analyse lassen sich bereits Ergebnisse formulieren (vgl. ausführlich in WITZEL 1996). [37]

Der Einsatz der CAQDAS *QBiQ* erleichtert durch die Kodierungs- und Retrievalfunktionen den Fallvergleich in der fallübergreifenden Analyse. Durch die Zuordnung von Textsequenzen zu Kategorien ermöglicht sie einen schnellen Zugriff zu Textpassagen. Mit den Retrievalfunktionen lassen sich zudem Informationen zu mehreren Fällen und Kategorien gesammelt ausgeben. Damit ist ein kategorienbezogener Vergleich von Textpassagen über mehrere bereits kodierte Interviewtranskripte möglich (vgl. ausführlich in KLUGE & OPITZ 2000 und KÜHN & WITZEL 2000). [38]

Ein weiteres Lernziel des Lernmoduls *Interpretation/Fallübergreifende Analyse* stellt die Validierung der Interpretationen im Auswertungsprozess dar. Der Validierungsprozess schließt eine *diskursive Validierung* und die *Validierung am Text* ein. In der diskursiven Validierung werden die Sichtweisen der einzelnen AuswerterInnen gemeinsam diskutiert, um theoretische Vorannahmen zu explizieren und die gesamte Spannweite möglicher Interpretationen zu erfassen. Dabei muss gleichzeitig eine *Validierung am Text* erfolgen. Diese dient zur Überprüfung der Interpretationen am Datenmaterial. Das Ziel der Validierung, in deren Verlauf Interpretationen modifiziert, bestätigt oder verworfen werden, ist die empirische Sättigung von Deutungshypothesen. [39]

4.3.3.2 Didaktische Umsetzung der Lernziele des dritten Lernmoduls

Das Lernmodul wird aus zwei Präsenzveranstaltungen und einer vierwöchigen telemedialen Lernphase gebildet. Zu Beginn dient eine Präsenzveranstaltung der methodischen Einführung in die *Interpretation/Fallübergreifende Analyse* problemzentrierter Interviews und der Erläuterung des dafür erforderlichen Einsatzes der Textanalysesoftware *QBiQ*. In der telemedialen Lernphase erproben die Studierenden die methodischen Schritte der fallübergreifenden Analyse und den Umgang mit der Analysesoftware *QBiQ*. Dafür werden ausgewählte Interviewtranskripte, Original-Kategorienschemata und -Kodierungen des verwendeten Längsschnittprojekts eingesetzt. Der Einsatz der Original-Materialien bietet die Möglichkeit, zeitaufwändige Fallanalysen zu umgehen und sich auf die fallübergreifende Analyse zu konzentrieren. Die kodierten Interviewtranskripte können in *QBiQ* eingelesen und zur Erstellung von Retrievals genutzt werden¹². Die Studierenden beschränken sich in der fallübergreifenden Analyse auf das Thema *Familie/Partnerschaft*, für das sie bereits in der zweiten telemedialen Lernphase eigenständig Kategorien und Codes entwickelt haben. Sie nutzen nun den Original-Kode *Familie/Partnerschaft* mit den Unterkategorien: *Herkunftsfamilie – PartnerIn – Heirat – partnerschaftliche Arbeitsteilung – Wohnen – Partnerschaft – Kinder – Familiengründung*. Die Analyse wird gemeinsam in der Lerngruppe erarbeitet, um die diskursive Validierung individueller Interpretationen zu gewährleisten. [40]

¹² Zur Verwendung von Kodierungen und Kategorienschemata der Primärstudie vgl. MEDJEDOVIC und WITZEL (2005).

Die folgende Abbildung stellt noch einmal die Aufgabe der dritten telemedialen Lernphase dar:

Hallo an alle,
zur Wiederholung und Ergänzung:
die dritte Phase befasst sich mit der **fallübergreifenden** Auswertung.
Es gilt, quer durch die zur Verfügung gestellten Interviews "zentrale Themen" in der Gruppe herauszuarbeiten.
Zur Gruppenarbeit eine Idee: Vielleicht fängt einer mit der Arbeit an und lässt sich diese durch die anderen ergänzen/modifizieren. Dabei gilt es, sich auf gemeinsame thematische Interessenschwerpunkte zu einigen oder - wenn nicht- individuell die Arbeitsergebnisse anderer Gruppenmitglieder zu ergänzen.
Technisches Hilfsmittel für diese Phase ist QbiQ mit seinen Retrieval-Funktionen. Dabei wurde die Kodierung des Forschungsprojektes zur Verfügung gestellt.
Theoretische Hilfsmittel stehen im Ordner "Infos/Literatur" (siehe meine mail "Dritte Telelearning-Phase")

Abbildung 4: Aufgabe der dritten telemedialen Lernphase (Beitrag des Dozenten auf der internetgestützten Lern- und Kommunikationsplattform) [41]

Die Veröffentlichung der Gruppenergebnisse auf der Lern- und Kommunikationsplattform bietet den Studierenden die Möglichkeit, sich in ihrer Interpretationsarbeit auch auf die Ergebnisse der anderen Lerngruppen zu beziehen, um sie zur Validierung und weiteren theoretischen Sättigung zu nutzen. Im Verlauf der dritten telemedialen Lernphase des Methodenseminars verweist der Dozent noch einmal auf diese Möglichkeit, wie die folgende Abbildung darstellt:

Hallo an alle,
wie schon bei der Gruppe EVA möchte ich nach dem Lesen der Interpretationsarbeit der Gruppe Gartenzwerge vorschlagen, sich bei ähnlichen Vorstellungen über das speziell gewünschte Thema immer auch auf die Arbeiten anderer Gruppen zu beziehen.
Auswertung ist ein Prozess: Die beiden Gruppen haben - abhängig von der investierten bzw. investierbaren Zeit - Ergebnisse vorzuweisen, die - wie in der Forschung auch - aufgenommen, geprüft und diskutiert und weitergeführt werden können. Man kann nunmehr Detailanalysen von einzelnen Zitaten fertigen oder weitere Fälle einbeziehen (hier durch die Übungsaufgabe beschränkt). Auf dem Hintergrund der Erkenntnisse aus der wissenschaftlichen Literatur und/oder auch einfach von Frageideen könnte man weitere Feinanalysen probieren, d.h. in die Tiefe gehen oder mit Gegenhypothesen die Interpretationen "gegen den Strich bürsten". Dies schreibe ich, um Gruppen, die sich für die gleiche Thematik interessieren, anzuregen. Sie könnten die vorliegenden Arbeiten (bislang der Gruppen EVA und Gartenzwerge) weiterführen, neue, weitere oder entgegengesetzte Aspekte finden, vielleicht auch Zusammenhänge mit anderen Themen. Das ist im Übrigen die Praxis des Vorgehens, das die Forschungstradition der "grounded theory" vorschlägt, ein theoriegenerierendes Verfahren.

Abbildung 5: Ergänzung der Aufgabe der dritten telemedialen Lernphase (Beitrag des Dozenten auf der internetgestützten Lern- und Kommunikationsplattform) [42]

Das Lernmodul schließt mit einer Präsenzveranstaltung ab, die der Besprechung der Resultate der Gruppenarbeit und methodischer Probleme der Auswertung dient. Die Veranstaltung ist außerdem der gemeinsamen Diskussion des Einsatzes archivierter Forschungsdaten in der Lehre und des Blended Learning-Modells für die qualitative Methodenausbildung gewidmet. Damit leistet die Diskussion auch einen Beitrag zur Evaluation des Pilotmodells. [43]

5. Evaluation des Pilotmodells

Mit der formativen Evaluation¹³ soll zur Entwicklung eines Lehr-Lernmodells für die forschungsnaher Methodenausbildung beigetragen werden. Im Zentrum der Untersuchung steht die Frage, inwiefern die eingesetzten didaktischen Methoden und Medien sowie ihre Kombination in einem Blended Learning-Modell für forschungsnahes Lernen geeignet sind. Außerdem dient die Evaluation dazu, die Nutzbarkeit archivierter qualitativer Daten für die Lehre zu überprüfen. [44]

Die Evaluation basiert auf drei schriftlichen Befragungen der Studierenden, die zu Beginn (Erstbefragung), nach der Hälfte (Zwischenbefragung) und am Ende des Seminars (Abschlussbefragung) durchgeführt wurden. Die schriftlichen Befragungen umfassen Informationen zu studienrelevanten Merkmalen, zur Teilnahmemotivation und dem Interesse an qualitativen Forschungsmethoden, der Bewertung der Lehr-Lernformen und des Blended Learning-Modells sowie des (Zusatz-) Nutzens des Einsatzes einer internetgestützten Lern- und Kommunikationsplattform für die Methodenausbildung. Um dem explorativen Charakter der Untersuchung gerecht werden zu können, wurde bei der Fragebogengestaltung auf einen hohen Anteil offener Fragestellungen Wert gelegt, der den Befragten ermöglicht, ihre Angaben und Bewertungen ausführlich zu begründen. [45]

An der Erstbefragung nahmen 45 Studierende teil. Diese Zahl entspricht nahezu der Anzahl der damaligen VeranstaltungsteilnehmerInnen (n=48). Die Rücklaufquote der Zwischen- und Abschlussbefragung fiel wesentlich geringer aus (n=31 bzw. n=35). Es ist davon auszugehen, dass dieser Rückgang auch mit einer absoluten Abnahme der Zahl der TeilnehmerInnen zusammenhängt. Genaue Zahlen liegen jedoch nicht vor. Aufgrund einer anonymen Fragebogenchiffrierung¹⁴ ließen sich 23 Studierende ermitteln, die an allen drei Befragungen teilgenommen hatten. Diese bilden die Gruppe für die vergleichende Analyse über die drei Befragungszeitpunkte. Zur Beantwortung von Einzelfragen war ein solcher Vergleich teilweise nicht nötig, so dass die entsprechend größeren Stichproben der Einzelbefragungen für die Auswertung genutzt werden konnten. Insgesamt sind die Ergebnisse jedoch aufgrund der geringen Stichprobengröße mit Vorsicht zu interpretieren. Für den formativen Evaluationszweck stellen sie dennoch eine geeignete Datengrundlage dar. [46]

Die Daten aus den geschlossenen Fragen wurden mit Hilfe des Statistikprogramms *SPSS 11.0* erfasst und ausgewertet. Die Angaben der offenen Fragestellungen konnten mit Hilfe der Textanalysesoftware *QBiQ* kategorisiert werden. Sie wurden größtenteils qualitativ ausgewertet¹⁵. [47]

13 Für Informationen zur Klassifikation von Evaluationsstudien siehe z.B. TERGAN (2000) und WESTERMANN (2002).

14 Die verwendete Fragebogenchiffrierung ist im [Anhang 3](#) dargestellt.

15 Exemplarische Antworten der Studierenden aus den offenen Frageteilen sind als kursiver Text gekennzeichnet.

5.1 Ausgewählte Ergebnisse der Befragung¹⁶

Die folgende Darstellung bezieht sich auf Ergebnisse der Fragebogenerhebungen zu studienrelevanten Merkmalen und Teilnahmevoraussetzungen sowie zur Bewertung des Einsatzes archivierter Interviewdaten und des Blended Learning-Modells. Mit Hilfe der studentischen Bewertungen können Rückschlüsse auf die Tauglichkeit und den Nutzen der didaktischen Methoden und Medien und ihrer Kombination für die Ausbildung in qualitativen Auswertungsmethoden gezogen werden. Die Darstellung der Ergebnisse kombiniert quantitative Ergebnisse mit qualitativen Ergebnissen der Fragebogenerhebungen, die aus den offenen Fragestellungen der schriftlichen Befragung resultieren. [48]

5.1.1 Studienrelevante Merkmale, Teilnahmemotivation und -voraussetzungen

Alle TeilnehmerInnen des Methodenseminars sind Studierende des Diplomstudiengangs Psychologie der Universität Bremen, 89% (n=40) der Befragten haben zum Zeitpunkt der Erstbefragung bereits ihr Vordiplom absolviert. Alle Befragten außer einer Person besuchen die Lehrveranstaltung zum Erwerb eines erfolgreichen Teilnahmenachweises. [49]

Zu den medientechnischen Voraussetzungen der Teilnahme am Seminar gehören der Zugang zu PC und Internet sowie Erfahrungen im Umgang mit internetgestützter Kommunikation. Zum Zeitpunkt der Erstbefragung verfügen 84% (n=38) der Befragten über einen eigenen PC mit Internetanschluss. Über die Hälfte der TeilnehmerInnen (58%; n=26) sind Novizen im Umgang mit digitalen Medien im Rahmen von Lehrveranstaltungen. Lediglich eine Person hat bereits Erfahrung in der Nutzung einer internetgestützten Lern- und Kommunikationsplattform. [50]

5.1.2 Ergebnisse zum Einsatz archivierter Daten

Die Evaluationsergebnisse zeigen, dass die Studierenden dem forschungspraktischen Umgang mit archivierten Daten eine hohe Relevanz für das Erlernen der qualitativen Auswertungsmethoden zusprechen: Nahezu alle Befragten der Abschlussbefragung (91%; n=28) stufen die eigenständige Auswertung als "wichtig" bis "sehr wichtig" für den Lernprozess ein. Der Nutzen des forschungsnahen Lernens für die qualitative Methodenausbildung bestätigt sich auch in der qualitativen Untersuchung. Als Vorteil der praktischen Übungen mit archivierten Daten wird die Möglichkeit zur eigenständigen Erprobung theoretischer Kenntnisse genannt: "*Anwendung und Praxis von theoretischen Inhalten/man konnte selber mal ausprobieren*". Diese werden außerdem als günstige Bedingung zur Verbesserung des Lernerfolgs bewertet ("*lernen durch trial-and-error -> erhöhtes Verständnis*"). Für das Erlernen der softwaregestützten Textanalyse wird die Anwendung als unabdingbar erachtet ("*den praktischen*

¹⁶ Der ausführliche Evaluationsbericht ist in STIEFEL (2005) veröffentlicht. Die Darstellung der zugrunde liegenden Fragen der schriftlichen Erhebungen ist im [Anhang 4](#) zu finden.

Umgang mit dem Programm kann man nur lernen, wenn man damit Aufgaben bearbeitet"). [51]

Die quantitativen Ergebnisse sind in der folgenden Abbildung noch einmal grafisch dargestellt:

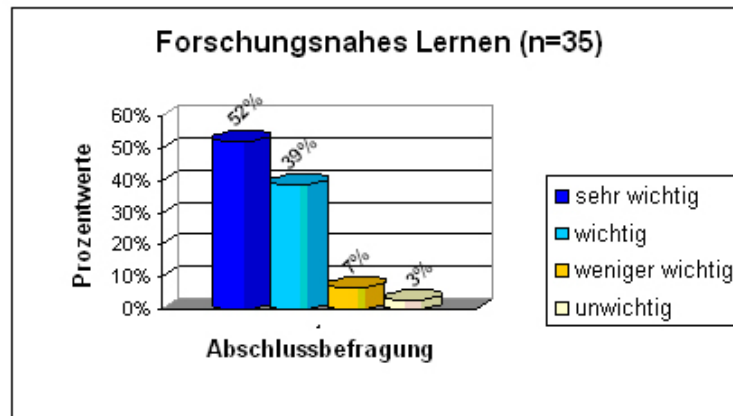


Abbildung 6: Bewertung des forschungsnahen Lernens zum Zeitpunkt der Abschlussbefragung (n=35) [52]

5.1.3 Ergebnisse zum Blended Learning-Modell

Die Befragten befürworten prinzipiell die Kombination von Präsenzlehre mit telemedialen Lernphasen im Methodenseminar. Als Vorteil wird erachtet, dass sowohl die erforderliche fachliche Anleitung und Unterstützung als auch die unmittelbare Anwendung der Kenntnisse möglich ist, wie die folgenden exemplarischen Angaben der Befragten zeigen: *"In der Präsenzlehre erhält man größtenteils den nötigen theoretischen Input, in den Telelernphasen hat man dann die Möglichkeit alles praktisch auszuprobieren"* / *"Für diese Form von Aufgabenstellung ist das die vernünftige Einteilung"*. [53]

Die Ergebnisse verweisen jedoch auch auf Defizite des Lehr-Lernmodells, was aufgrund des Pilotcharakters der Lehrveranstaltung nicht verwunderlich ist. Es zeigt sich, dass zum Teil eine intensivere Anleitung erforderlich gewesen wäre. Außerdem erwies sich die Verwendung internetgestützter Kommunikationsformen im geplanten Umfang nicht als sinnvoll. [54]

Die Einzelergebnisse zu den didaktischen Methoden und dem Medieneinsatz werden im Folgenden dargestellt. Dabei liegt der Schwerpunkt auf Ergebnissen zu den telemedialen Lernphasen. Es werden Einschätzungen der Studierenden zur Verwendung der Lern- und Kommunikationsplattform für das selbst organisierte Lernen, die Betreuung und die Gruppenarbeit berücksichtigt. Außerdem werden Ergebnisse zur Bedeutung der face-to-face-Kommunikation dargestellt. [55]

Die Befragten geben als Vorteil der telemedialen Lernphasen an, dass der Lernprozess flexibel und individuell organisiert werden kann (*"Positiv, da man Zeit frei einteilen konnte, wann man was bearbeiten wollte" / "Eine gute zeitliche Koordination mit anderen Dingen"*). Als zusätzlichen Gewinn nennen sie die Steigerung der Lernmotivation und Entwicklung von Selbstlernkompetenzen (*"Steigende Motivation, da kein Frontalunterricht" / "Man lernt unabhängig und selbstständig zu arbeiten"*). [56]

Die Verwendung der internetgestützten Lern- und Kommunikationsplattform wird von der Mehrheit der Befragten in der Abschlussbefragung befürwortet (68%, n=23). Als Zusatznutzen bezeichnen sie die Möglichkeiten zur Vereinfachung des Zugriffs auf Lernmaterialien und Literatur und des Informations- und Datenaustausches sowie die Flexibilisierung der Lernorte und -zeiten. Für das kooperative Lernen bewerten sie besonders die Veröffentlichung der Arbeitsergebnisse aller Lerngruppen auf der Plattform als nützlich (Vorteil: *"Orientierung an anderen Arbeiten"*). [57]

Unter diesen Voraussetzungen erweist sich die telemediale Betreuung als sinnvolle Ergänzung zur Präsenzlehre. Die flexiblen Kommunikationsmöglichkeiten bieten die Chance für eine kontinuierliche und zeitnahe Betreuung des Lernprozesses durch den Dozenten, die nicht an Präsenzlehr- und Sprechstundenzeiten gebunden ist (*"Durch FC [First Class] erhält man die Möglichkeit auch außerhalb der Veranstaltungszeit zu kommunizieren und Fragen zu stellen"*). Die Studierenden erachten die telemediale Betreuung zudem für sinnvoll, da sie Möglichkeiten für individuelle und schnelle Rückmeldungen eröffne (*"Durch virtuelle Betreuung können 'reale' Wege (in die Sprechstunde etc.) gespart werden → führt auch zu schnelleren Rückmeldungen"*). Als weiterer Nutzen wird angegeben, dass die Beantwortung der Fragen Einzelner im gemeinsamen Diskussionsforum ("Plenum") auch zur Unterstützung weiterer Teilnehmerinnen einsehbar ist (*"Fragen wurden immer beantwortet, dadurch, dass die Fragen der anderen sichtbar waren, konnten Schwierigkeiten umgangen werden"*). Die Nutzung internetgestützter Kommunikationsformen im Methodenseminar trägt nach Einschätzung von etwas mehr als der Hälfte der Befragten der Abschlussbefragung (54%; n=13) zur "Verbesserung der Betreuung" bei, 33% (n=8) geben an, dass sie "keinen Einfluss" auf die Betreuung habe und 13% (n=3) stufen sie als "beeinträchtigend" ein. [58]

Fast ein Drittel der Befragten (27%; n=8) äußert allerdings Bedenken bezüglich der Mediennutzung und zwei Personen geben an, die Lern- und Kommunikationsplattform nicht genutzt zu haben. Sie beschreiben vorwiegend Beeinträchtigungen aufgrund der Abhängigkeit von Computerausstattung und -kenntnissen. Dieses Ergebnis verweist auf die bereits beschriebenen teilweise mangelhaften Teilnahmevoraussetzungen der Seminar TeilnehmerInnen. Des Weiteren berichten Studierende über Schwierigkeiten im Umgang mit textgebundener Kommunikation (*"Die Schriftform macht mir Bauchschmerzen!!! Kann ich nicht gut, Missverständnisse, Öffentlichkeit, sich gläsern und allzeit von allen Seiten angreifbar zu machen"*) und befürchten eine zunehmende

Anonymität der Studierenden als Auswirkung der Mediennutzung (Nachteile telemedialer Gruppenarbeit: "*Verlust einer persönlichen Ebene*" / "*anonym*"). [59]

Das Blended Learning-Modell sollte nach Einschätzung der Befragten stärker die face-to-face-Kommunikation zwischen Studierenden und mit der Lehrperson berücksichtigen. Es zeigt sich, dass vor allem bei der Anwendung der Textanalysesoftware und der Interpretation der Interviewdaten eine intensivere Anleitung durch Präsenzlehre nötig gewesen wäre. Für das kooperative Lernen wird die ausschließliche Nutzung internetgestützter Kommunikationsformen überwiegend abgelehnt (86%; n=30). Allerdings erachten die SeminarteilnehmerInnen den Einsatz der Lern- und Kommunikationsplattform zur Ergänzung der face-to-face-Gruppenarbeit für sinnvoll. Sie geben an, vorwiegend E-Mails (74%; n=26), in wenigen Fällen auch das Diskussionsforum (20%; n=7) und den Chat (9%; n=3) genutzt zu haben. [60]

6. Schlussfolgerungen und Ausblick

Die Nutzung archivierter Daten als Dokumentations- und Analysematerialien bietet die Chance für eine forschungsnaher Ausbildung in qualitativen Erhebungs- und Auswertungsverfahren. Die Integration von Forschungspraxis in die akademische Methodenausbildung erfordert eine Lehr-Lernkonzeption, welche zum einen zur eigenständigen Auseinandersetzung mit praktischen Problemstellungen des qualitativen Forschungsprozesses anregt, zum anderen aber auch gewährleistet, dass die Lernenden fachliche Anleitung und Betreuung erhalten. [61]

Mit dem Pilotmodell des *Archivs für Lebenslaufforschung* wurde exemplarisch untersucht, wie das Konzept des Blended Learning für die qualitative Methodenausbildung genutzt werden kann. Dabei bildete die Auswertungsmethode des problemzentrierten Interviews das Lernziel des an der Universität Bremen durchgeführten Methodenseminars. Das Pilotmodell verknüpft Präsenzlehre mit telemedialen Lernphasen in einem lernerzentrierten modularen Lehr-Lernarrangement. Eine internetgestützte Lern- und Kommunikationsplattform dient zur Bereitstellung der Lernmaterialien und Literatur, der Veröffentlichung der Lernergebnisse und dem Austausch zwischen den SeminarteilnehmerInnen und mit dem Dozenten. Während die Lernenden in Präsenzlehrveranstaltungen und durch telemediale Betreuung fachliche Unterstützung finden können, sollen die telemedialen Lernphasen günstige Bedingungen für eigene Forschungserfahrungen bieten. [62]

Die Ergebnisse der zielgruppenorientierten formativen Evaluation verweisen auf die prinzipielle Tauglichkeit des Pilotmodells für die forschungsnaher Methodenausbildung. Als ein Vorteil der telemedialen Lernphasen hat sich erwiesen, dass die Lernenden die Bearbeitung der forschungspraktischen Lernaufgaben weitgehend flexibel und individuell organisieren konnten. Die Selbstorganisation der Lernphasen wurde außerdem durch die digitale Bereitstellung von Forschungsdaten, -materialien und Literatur sowie die Verwaltung der Lernaufgaben und Arbeitsergebnisse auf der internetgestützten

Lern- und Kommunikationsplattform unterstützt. Die telemediale Betreuung hat sich für eine kontinuierliche Unterstützung und die Rückmeldung durch den Dozenten bewährt. Die Evaluationsergebnisse verweisen zudem auf die Relevanz von face-to-face-Kommunikation sowohl für die fachliche Anleitung durch den Dozenten als auch für die Zusammenarbeit studentischer Lerngruppen. Damit wird die These bestätigt, dass eine Kombination von Präsenzlehre und telemedialem Lernen für das forschungsnahes Lernen sinnvoll ist. Allerdings zeigen die Ergebnisse, dass der Einsatz der Lern- und Kommunikationsplattform im geplanten Umfang übergewichtet war. Für eine intensivere methodische Anleitung und das Erlernen des Software-Einsatzes im Analyseprozess wären mehr Präsenzlehrveranstaltungen erforderlich gewesen, als im Pilotmodell vorgesehen waren. Außerdem stieß das telemediale kooperative Lernen bei den Studierenden auf wenig Akzeptanz. Lediglich die ergänzende Verwendung internetgestützter Kommunikationsformen in der Lerngruppe wurde als sinnvoll beurteilt. Diese Defizite sollen bei der Weiterentwicklung und Optimierung des Lehr-Lernmodells berücksichtigt werden. [63]

Die Möglichkeit, die methodischen Verfahren an archivierten Forschungsdaten zu erproben, hat nach Ansicht nahezu aller Befragten eine große Bedeutung für das Erlernen der Auswertungsmethode. Um archivierte Daten auch für weitere Lehr-Lernzwecke der Ausbildung in der qualitativen Sozialforschung (z.B. Erhebungsverfahren, andere Auswertungsverfahren, Methodenvergleich) nutzbar machen zu können, sind noch weitere Untersuchungen nötig. In diesem Zusammenhang ist außerdem zu überprüfen, welche Lehr-Lernkonzeptionen für andere Zielsetzungen forschungsnahen Lernens erforderlich sind. Dabei gilt es auch die Besonderheiten der jeweiligen Zielgruppe und institutionelle Rahmenbedingungen zu berücksichtigen¹⁷. [64]

17 Im Rahmen des Dissertationsvorhabens der Autorin soll die Lehr- und Lernbarkeit qualitativer Methoden in einer forschungsnahen Lernumgebung systematisch untersucht werden. Dabei wird außerdem überprüft, welche Lehr-Lernkonzeptionen für weitere Lehr-Lernzwecke der qualitativen Methodenausbildung erforderlich sind.

Anhang

Anhang 1: Veranstaltungskonzept des Methodenseminars

| Lernmodule für die qualitative Methodenausbildung II (Methodische Einführung – Kodierung – Interpretation/Fallübergreifende Analyse) | |
|---|--|
| I. Methodische Einführung | |
| 1. Präsenzveranstaltung (20.04.) | Hinweis auf die Nutzung der Lern- und Kommunikationsplattform <i>FirstClass</i> . Organisation <i>FirstClass</i> -Schulungen <i>Lernziele</i> : Informationen über die Ziele und Grundlagen der Veranstaltung und Erläuterung des Blended Learning-Konzepts |
| 2. Präsenzveranstaltung (27.04.) | Technisch-organisatorische Vorbereitung der telemedialen Lernphasen (Datenschutzvertrag, Bildung der Lerngruppen; <i>FirstClass</i> -Nutzung; Tool-CD (PP-Viewer, Acrobat Reader, PDF-Maker, QbiQ) <i>Lernziele</i> : Einführung in die Grundprobleme der Interpretation von transkribierten Interviews, Kurzer Überblick über die <i>Grounded Theory</i> und die darin einbettbaren qualitativen Auswertungsmethoden Auf der <i>Lernplattform</i> werden zur Nachbereitung zur Verfügung gestellt: Ablauf des Seminars, ein Interviewtextauschnitt, Literatur zur <i>grounded theory</i> und qualitativen Auswertungsmethoden. |
| 3. Präsenzveranstaltung (04.05.) | Datenschutzvertrag (Vereinbarung über Nutzung der Interviewtranskripte) <i>Lernziele</i> : Auswertung als Gesamtprozess am Beispiel des SfB-Projektes A1. Kurzdarstellung des Projektes A1. Umsetzung einer Forschungsfrage in einen Leitfaden, Umsetzung des Leitfadens in einen Kodeplan (an einem exemplarischen Kode) Vorbereitung der ersten telemedialen Lernphase: Erläuterung einer Falldarstellung Auf der <i>Lernplattform</i> wird ein exemplarisches Interviewtranskript ("Nina") und die Beschreibung des SfB-Projektes A1 zur Verfügung gestellt. |
| 1. Telemediale Lernphase "Vom Leitfaden und Interview zum Kodeplan" (05.05.-17.05.) | Zum Einstieg in den Fall erstellen die Studierenden eine <i>Falldarstellung</i> anhand des Interviewtranskripts "Nina". |
| II. Kodierung | |
| 4. Präsenzveranstaltung "Kodieren als Teil des Auswertungsprozesses" (18.05.) | <i>Lernziele</i> : Auswertung der ersten telemedialen Lernphase. Kodieren mit Hilfe eines Textanalyseprogramms (QbiQ). Kodieren als Teil des Auswertungsprozesses (exemplarisch an einem Kode [<i>Familie/Partnerschaft</i>]) Vorbereitung der zweiten telemedialen Lernphase: Einführung in die Kodierung von Interviewtranskripten mit der Textanalysesoftware QbiQ Auf der <i>Lernplattform</i> werden die Original-Interviewleitfäden und die QbiQ-Handreichung zur Verfügung gestellt. |
| 2. Telemediale Lernphase "Kodieren mit QbiQ/Fallanalyse" (19.05.-07.06.) | Die Studierenden bilden auf Grundlage des exemplarischen Interviewtranskripts "Nina" und der Original-Interviewleitfäden Codes/Kodierungen für die eingeschränkte Thematik <i>Familie/Partnerschaft</i> . Die erstellten Codes werden in der Kleingruppe diskutiert. Die Fragen lauten: Wie schneidet man Textsequenzen aus?, Dabei werden Probleme der Enge-Breite, Differenziertheit und Selektivität der Codes diskutiert. Ergebnis soll sein, dass sich die Kleingruppen auf eine gemeinsame Kodierung einigen. Strittige Lösungen werden auch mit dem Dozenten kommuniziert. Der Einsatz der Textanalysesoftware QbiQ als Hilfsmittel: Kodierung des Interviewtranskripts und Erstellung von Memos über zentrale Themen und Kernsätze |
| III. Interpretation/Fallübergreifende Analyse | |
| 5. Präsenzveranstaltung "Fallübergreifende Analyse" (08.06.) | <i>Lernziel</i> : Einführung in die Interpretation/fallübergreifende Analyse und methodische Einzelschritte (Zentrale Themen, minimaler und maximaler Fallkontrast, Memos) Vorbereitung der dritten telemedialen Lernphase: Erläuterung des Einsatzes des Textanalyseprogramms QbiQ für die fallübergreifende Analyse Auf der <i>Lernplattform</i> wird eine Interviewstichprobe und der Original-Kodeplan aus dem SfB-Projekt A1 zur Verfügung gestellt. |
| 3. Telemediale Lernphase "Interpretation/ Fallübergreifende Analyse" (09.06.-12.07.) | Bearbeiten des Themas <i>Familie/Partnerschaft</i> mit der Interviewstichprobe und den Originalkodes und –kodierungen. Ziel soll ein gemeinsames Interpretationsergebnis in den Kleingruppen sein. Das bedeutet diskursive Validierung der individuellen Interpretationen in der Gruppe. |
| 6. Präsenzveranstaltung "Feedback" (13.07.) | <i>Lernziele</i> : Diskussion der Resultate der Gruppenarbeit: Befunde der Interpretationsarbeit, methodische Probleme der Re- bzw. Sekundäranalyse Rückblick auf das Semester |

Anhang 2: Überblick über das Kodesystem des Längsschnittprojekts A1

| |
|---|
| 1 Chronologie ab Berufsausbildung |
| 1 1 Station 1 |
| 1 1 1 Station 1: Aspiration |
| 1 1 2 Station 1: Realisierung |
| 1 1 3 Station 1: Bilanzierung |
| 1 1 4 Station 1: Information |
| 1 2 Station 2 |
| 1 2 1 Station 2: Aspiration |
| 1 2 2 Station 2: Realisierung |
| ... |
| 2 Vorgeschichte |
| 2 1 Studium |
| 2 2 Schule |
| 2 3 Beruf |
| 3 Verworfen und gescheiterte Optionen |
| 4 Berufliche Zukunftsperspektiven |
| 4 1 Studium |
| 4 2 Schule |
| 4 3 Beruf |
| Thematisch ordnende Codes |
| 5 Arbeit und Beruf |
| 5 1 Arbeitsinhalt |
| 5 2 Einkommen |
| 5 3 Betrieb |
| 5 4 Berufliche Entwicklungsmöglichkeiten |
| 5 5 Leistung |
| 5 6 Kompetenzerwerb |
| 5 7 Arbeitszeit |
| 6 Soziales Netzwerk |
| 7 Familie und Partnerschaft |
| 7 1 Herkunftsfamilie |
| 7 2 PartnerIn |
| 7 3 Heirat |
| 7 4 partnerschaftliche Arbeitsteilung |
| 7 5 Wohnen |
| 7 6 Partnerschaft |
| 7 7 Kinder / Familiengründung |
| 8 Übergreifende Orientierungen / Einstellungen |
| 8 1 allgemeine Lebensvorstellungen |
| 8 2 Selbstthematization |
| 8 3 Gesamtbilanz |
| 8 4 geschlechtsspezifische Äußerungen |
| 9 Freizeit |

(aus KÜHN & WITZEL 2000, Anhang 1)

Anhang 3: Fragebogenchiffrierung

| CHIFFRIERUNG ZUR ANONYMISIERUNG UND VERGLEICHBARKEIT | | | |
|--|----------------------|----------------------|---------------------------|
| Bitte fülle die Kästchen zur Chiffrierung aus! Trage bitte deutlich die ersten beiden Buchstaben des Vornamens deiner Mutter (bei mehreren Vornamen: des Rufnamens), danach die ersten beiden Buchstaben des Vornamens deines Vaters (bei mehreren Vornamen: des Rufnamens) und schließlich die ersten beiden Ziffern deines Geburtstags (z.B.: 01.06. = 01, bzw. 23.10 = 23) in die Felder ein! | | | |
| | 1. Buchstabe | 2. Buchstabe | |
| Mutter: | <input type="text"/> | <input type="text"/> | |
| | | | 1. Buchstabe 2. Buchstabe |
| Vater: | <input type="text"/> | <input type="text"/> | |
| | | | 1. Ziffer 2. Ziffer |
| Geburtsdatum: | <input type="text"/> | <input type="text"/> | |

Anhang 4: Darstellung der ausgewählten Fragen der drei schriftlichen Erhebungen¹⁸

Studienrelevante Merkmale, Teilnahmemotivation und -voraussetzungen (Erstbefragung)

| PERSÖNLICHE ANGABEN | |
|--|---|
| Bitte gebe folgende biographische Daten an: | |
| 1. Alter: | _____ |
| 2. Geschlecht: | <input type="checkbox"/> weiblich <input type="checkbox"/> männlich |
| 4. Studienfach/-fächer: | _____ |
| 5. Studienfortschritt: | <input type="checkbox"/> Grundstudium <input type="checkbox"/> Hauptstudium |

¹⁸ Die vollständigen Fragebögen sind in STIEFEL (2005) veröffentlicht.

| TEILNAHMEMOTIVATION | |
|--|---|
| 1. Was sind deine Gründe für die Teilnahme an dieser Lehrveranstaltung? (Mehrfachnennungen sind möglich) | |
| <input type="checkbox"/> | Ich benötige einen Teilnahmenachweis (NET) in Qualitativen Auswertungsmethoden II (QualM II) |
| <input type="checkbox"/> | Ich habe Interesse an qualitativen Forschungsmethoden |
| <input type="checkbox"/> | Ich habe Interesse an Lehrveranstaltungen, in denen Neue Medien genutzt werden |
| <input type="checkbox"/> | Ich kann mir vorstellen, qualitative Auswertungsmethoden für eigene Forschungsarbeiten (Diplomarbeit, Dissertation, ...) anzuwenden |
| <input type="checkbox"/> | Sonstiges: _____ |
| 8. Hast Du bereits an einer Lehrveranstaltung teilgenommen, in der Neue Medien genutzt wurden? | |
| Ja | <input type="checkbox"/> |
| Nein | <input type="checkbox"/> → <input type="button" value="Bitte weiter mit Frage 10"/> |
| 9. Wenn ja, bitte erläutere kurz, welche Neuen Medien dort zum Einsatz kamen. | |
| _____ | |
| _____ | |
| _____ | |

Fragen zum Einsatz archivierter Daten und Blended Learning-Modell (Zwischen- und Abschlussbefragung)

| INTERNETZUGANG | |
|---|---|
| 14. Über welche Zugangsmöglichkeiten zum Internet verfügst Du? (Mehrfachnennungen sind möglich) | |
| <input type="checkbox"/> | Ich habe keine Zugangsmöglichkeiten zum Internet → <input type="button" value="Bitte weiter mit Frage 17"/> |
| <input type="checkbox"/> | Ich habe ein Notebook mit WLAN-Anschluss |
| <input type="checkbox"/> | Ich habe einen PC mit Internetanschluss |
| <input type="checkbox"/> | Ich nutze andere Zugangsmöglichkeiten zum Internet |

| SELBSTSTÄNDIGES LERNEN |
|--|
| <p>10. Bitte erläutere kurz, welche <u>Vorteile</u> Deiner Ansicht nach das selbstständige Lernen in den Telearnphasen dieser Lehrveranstaltung hat.</p> <hr/> <hr/> <hr/> |
| <p>11. Bitte erläutere kurz, welche <u>Nachteile</u> Deiner Ansicht nach das selbstständige Lernen in den Telearnphasen dieser Lehrveranstaltung hat.</p> <hr/> <hr/> <hr/> |

| BETREUUNG |
|---|
| <p>4. Wie war deiner Erfahrung nach die <u>Betreuung durch den Dozenten</u> in dieser Lehrveranstaltung? (Bitte nur eine Nennung)</p> <p><input type="checkbox"/> gut <input type="checkbox"/> ausreichend <input type="checkbox"/> eingeschränkt <input type="checkbox"/> mangelhaft</p> |
| <p>5. Welche Rolle spielte die <u>internetgestützte Lernumgebung First Class</u> für die <u>Betreuung durch den Dozenten</u> in dieser Lehrveranstaltung? (Bitte nur eine Nennung)</p> <p>Sie <u>verbesserte</u> die Betreuung durch den Dozenten <input type="checkbox"/></p> <p>Sie hatte <u>keinen Einfluss</u> auf die Betreuung <input type="checkbox"/></p> <p>Sie <u>beeinträchtigte</u> die Betreuung durch den Dozenten <input type="checkbox"/></p> |
| <p>6. Bitte erläutere kurz die <u>Gründe</u> für deine Bewertung der Betreuung durch den Dozenten.</p> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> |

| GRUPPENARBEIT |
|--|
| <p>11. Wie hat die Gruppenarbeit deiner Kleingruppe in den <u>Teilelernphasen</u> vorwiegend stattgefunden? (Bitte nur eine Nennung)</p> <p><input type="checkbox"/> in persönlichen Treffen</p> <p><input type="checkbox"/> über die Lern- und Kommunikationsplattform First Class</p> |
| <p>12. <u>Warum</u> habt ihr euch für diese Form der Gruppenarbeit entschieden?:</p> <p>_____</p> <p>_____</p> <p>_____</p> <p>_____</p> |
| <p>13. Bitte gebe an, welche Neuen Medien ihr <u>vorwiegend</u> für die <u>Kommunikation in der Gruppe</u> genutzt habt: (Mehrfachnennungen sind möglich)</p> <p><input type="checkbox"/> wir haben <u>keine</u> Neuen Medien für die <u>Kommunikation</u> in der Kleingruppe genutzt</p> <p><input type="checkbox"/> das Diskussionsforum</p> <p><input type="checkbox"/> den Chat-Raum</p> <p><input type="checkbox"/> e-mail</p> |
| <p>16. Bitte nenne die für dich <u>bedeutendsten Vorteile</u> internetgestützter Gruppenarbeit:</p> <p>1. _____</p> <p>2. _____</p> <p>3. _____</p> <p>4. _____</p> |
| <p>17. Bitte nenne die für dich <u>bedeutendsten Nachteile</u> internetgestützter Gruppenarbeit:</p> <p>1. _____</p> <p>2. _____</p> <p>3. _____</p> <p>4. _____</p> |

| LEHR- UND LERNKONZEPT |
|---|
| <p>25. Wie wichtig ist deiner Ansicht nach, die <u>praktische Anwendung</u> der Auswertungsmethode für das Erlernen der qualitativen Auswertungsmethoden? (Bitte nur eine Nennung)</p> <p><input type="checkbox"/> sehr wichtig <input type="checkbox"/> wichtig <input type="checkbox"/> weniger wichtig <input type="checkbox"/> unwichtig</p> |
| <p>26. Wie bewertest du insgesamt die <u>Kombination von Präsenzlehre mit Telelernen</u> in dieser Lehrveranstaltung? (Bitte nur eine Nennung)</p> <p><input type="checkbox"/> gut <input type="checkbox"/> überwiegend gut <input type="checkbox"/> überwiegend ungeeignet <input type="checkbox"/> ungeeignet</p> |
| <p>27. Bitte erläutere kurz die <u>Gründe</u> für deine Bewertung der Kombination von Präsenzlehre mit Telelernen in dieser Lehrveranstaltung:</p> <p>_____</p> <p>_____</p> <p>_____</p> |

| ERFAHRUNGEN MIT DEM EINSATZ DER LERN- UND KOMMUNIKATIONSPLATTFORM |
|---|
| <p>16. Bitte nenne kurz die für Dich wichtigsten <u>positiven</u> Erfahrungen, die Du mit dem Einsatz der Lern- und Kommunikationsplattform First Class in dieser Lehrveranstaltung gemacht hast.</p> <p>_____</p> <p>_____</p> <p>_____</p> <p>_____</p> |
| <p>17. Bitte nenne kurz die für Dich wichtigsten <u>negativen</u> Erfahrungen, die Du im Zusammenhang mit dem Einsatz der Lern- und Kommunikationsplattform First Class in dieser Lehrveranstaltung gemacht hast.</p> <p>_____</p> <p>_____</p> <p>_____</p> <p>_____</p> |

| ERFAHRUNGEN MIT DEM EINSATZ DER LERN- UND KOMMUNIKATIONSPLATTFORM | |
|--|--|
| 18. Wie bewertest du insgesamt deine <u>Erfahrungen</u> mit der Lern- und Kommunikationsplattform <u>First Class</u> in dieser Lehrveranstaltung? (Bitte nur eine Nennung) | |
| <input type="checkbox"/> ich habe <u>keine</u> Erfahrungen mit First Class gemacht → <input type="button" value="Bitte weiter mit Frage 20"/> | |
| <input type="checkbox"/> positiv <input type="checkbox"/> überwiegend positiv <input type="checkbox"/> überwiegend negativ <input type="checkbox"/> negativ | |
| 19. Bitte erläutere kurz die <u>Gründe</u> für die Bewertung deiner Erfahrungen mit First Class: | |
| <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> | |

| VERBESSERUNGSVORSCHLÄGE | |
|--|--|
| 28. Welche <u>Verbesserungsvorschläge</u> hättest du für die Konzeption weiterer QualM-Lehrveranstaltungen?: | |
| <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> | |

Literatur

Corti, Louise & Bishop, Libby (2005). Strategies in teaching secondary analysis of qualitative data. *Forum Qualitative Sozialforschung / Forum: Qualitative Social Research* [On-line Journal], 6(1), Art. 47. Verfügbar unter: <http://www.qualitative-research.net/fqs-texte/1-05/05-1-47-e.htm> [Zugangsdatum: 05.11.2006].

Glaser, Barney G. & Strauss, Anselm G. (1998). *Grounded Theory. Strategien qualitativer Forschung*. Bern: Huber. [Original 1967]

Grotlüschen, Anke (2003). *Widerständiges Lernen im Web – virtuell selbstbestimmt? Eine qualitative Studie über E-Learning in der beruflichen Weiterbildung*. Münster: Waxmann.

Heinz, Walter R.; Kelle, Udo; Witzel, Andreas & Zinn, Jens (1998). Vocational training and career development in Germany – Results from a longitudinal study. *International Journal for Behavioral Development*, 22, 77-101.

Kerres, Michael (2000). Computerunterstütztes Lernen als Element hybrider Lernarrangements. In Rudolf Kammerl (Hrsg.), *Computerunterstütztes Lernen* (S.23-39). München: Oldenbourg.

Kluge, Susann & Opitz, Diane (2000). Die computergestützte Archivierung qualitativer Interviewdaten mit dem Datenbanksystem "QBiQ". *Forum Qualitative Sozialforschung / Forum: Qualitative Social Research* [On-line Journal], 1(3), Art. 11. Verfügbar unter: <http://www.qualitative-research.net/fqs-texte/3-00/3-00klugeopitz-d.htm> [Zugangsdatum: 03.08.2006].

Kühn, Thomas & Witzel, Andreas (2000). Der Gebrauch einer Textdatenbank im Auswertungsprozess problemzentrierter Interviews. *Forum Qualitative Sozialforschung/Forum Qualitative Social Research* [Online-Journal], 1(3), Art. 18. Verfügbar unter: <http://www.qualitative-research.net/fqs-texte/3-00/3-00kuehnwitzel-d.htm> [Zugangsdatum: 20.10.2006].

Medjedovic, Irena & Witzel, Andreas (2005). Sekundäranalyse qualitativer Interviews. Verwendung von Kodierungen der Primärstudie am Beispiel einer Untersuchung des Arbeitsprozesswissens junger Facharbeiter. *Forum Qualitative Sozialforschung / Forum: Qualitative Social Research* [On-

line Journal], 6(1), Art. 46. Verfügbar unter: <http://www.qualitative-research.net/fqs-texte/1-05/05-1-46-d.htm> [Zugangsdatum: 20.10.2006].

MobileCampus, Fachbereich 11 der Universität Bremen (2004). *Abschlussbericht zum Projekt mobileCampus am Fachbereich 11 der Universität Bremen*. BMB+F Förderung "Neue Medien in der Bildung – Förderbereich Notebook-University" (Projektlaufzeit 01.08.2003-31.11.2004). Verfügbar unter: <http://www.mobilecampus.uni-bremen.de/downloads/BMBF08NM236.pdf> [Zugangsdatum: 10.05.2006].

Reinmann-Rothmeier, Gabi (2003). *Didaktische Innovation durch Blended Learning. Leitlinien anhand eines Beispiels aus der Hochschule*. Bern: Hans Huber.

Schulmeister, Rolf (2004). Didaktisches Design aus hochschuldidaktischer Sicht – Ein Plädoyer für offene Lernsituationen. In Ulrike Rinn & Dorothee M. Meister (Hrsg.), *Didaktik und Neue Medien. Konzepte und Anwendungen in der Hochschule* (S.19-49). Münster: Waxmann.

Stiefel, Britta (2005). *Blended Learning in der qualitativen Methodenausbildung – Evaluation einer Pilotveranstaltung des mobileCampus-Projekts im Sommersemester 2004 an der Universität Bremen*. Verfügbar unter: http://elib.suub.uni-bremen.de/publications/ELibD1198_blendedlearning_stiefel.pdf [Zugangsdatum: 20.11.2006].

Tergan, Sigmar-Olaf (2000). Grundlagen der Evaluation: Ein Überblick. In Peter Schenkel, Sigmar-Olaf Tergan & Alfred Lottmann (Hrsg.), *Qualitätsbeurteilung multimedialer Lern- und Informationssysteme. Evaluationsmethoden auf dem Prüfstand* (S.22-51). Nürnberg: BW Bildung und Wissen.

Westermann, Rainer (2002). Merkmale und Varianten von Evaluationen: Überblick und Klassifikation. *Zeitschrift für Psychologie*, 210(1), 4-26

Witzel, Andreas (1989). Das problemzentrierte Interview. In [Gerd Jüttemann](#) (Hrsg.), *Qualitative Forschung in der Psychologie. Grundfragen, Verfahrensweisen, Anwendungsfelder* (S.227-256). Heidelberg: Asanger.

Witzel, Andreas (1996). Auswertung problemzentrierter Interviews: Grundlagen und Erfahrungen. In Rainer Strobl & Andreas Böttger (Hrsg.), *Wahre Geschichten? Zur Theorie und Praxis qualitativer Interviews* (S.49-76). Baden-Baden: Nomos.

Witzel, Andreas (2000). Das problemzentrierte Interview. *Forum Qualitative Sozialforschung / Forum: Qualitative Social Research* [On-line Journal], 1(1), Art. 22. Verfügbar unter: <http://www.qualitative-research.net/fqs-texte/1-00/1-00witzel-d.htm> [Zugangsdatum: 08.12.2006].

Witzel, Andreas (2004). *Veranstaltungskonzept. Qualitative Methoden II: Auswertung. Modellseminar im Rahmen von blended-learning (mobileCampus)*. Fachbereich 11, Studiengang Psychologie, Universität Bremen, Sommersemester 2004. [Unveröffentlichtes Manuskript]

Witzel, Andreas & Kühn, Thomas (2000). Orientierungs- und Handlungsmuster beim Übergang in das Erwerbsleben. *Zeitschrift für Sozialisationsforschung und Erziehungssoziologie, Beiheft*, 9-29.

Zur Autorin

Britta STIEFEL, Diplom-Psychologin, Doktorandin an der Universität Bremen. Von 2003-2005 Tätigkeit im *Archiv für Lebenslaufforschung* (ALLF) der *Graduate School of Social Sciences* (GSSS) und der DFG-finanzierten Machbarkeitsstudie "Archivierung und Sekundärnutzung qualitativer Interviewdaten" (Laufzeit 2003-2005; Kooperationsprojekt des *Archivs für Lebenslaufforschung* (ALLF) der "Graduate School of Social Sciences" (GSSS) an der Universität Bremen und des *Zentralarchivs für Empirische Sozialforschung* (ZA) der Universität Köln). Im Rahmen ihrer Diplomarbeit mit dem Titel "Blended Learning in der qualitativen Methodenausbildung – Evaluation einer Pilotveranstaltung des MobileCampus-Projekts im Sommersemester 2004 an der Universität Bremen" war sie an der Konzeption des Pilotmodells zur Nutzung archivierter Daten in der Methodenausbildung beteiligt und führte die Evaluation des Methodenseminars durch.

Gegenwärtige Arbeitsschwerpunkte:
Forschungsnahes Lernen in der qualitativen Methodenausbildung, Sekundärnutzung von archivierten qualitativen Daten in der Lehre

Kontakt:

Britta Stiefel

Universität Bremen, Graduate School of Social Sciences (GSSS)
Archiv für Lebenslaufforschung
FVG-West, Wiener Straße/Ecke Celsiusstraße
Postfach 330 440
D-28334 Bremen

Tel.: +49 / (0)421 / 218 4169

Fax: +49 / (0)421 / 218 4153

E-Mail: bstiefel@uni-bremen.de

URL: <http://www.lebenslaufarchiv.uni-bremen.de/>

Zitation

Stiefel, Britta (2007). Der Einsatz archivierter Forschungsdaten in der qualitativen Methodenausbildung – Konzept und Evaluation eines Pilotmodells für forschungsnahes Lernen [64 Absätze]. *Forum Qualitative Sozialforschung / Forum: Qualitative Social Research*, 8(3), Art. 15, <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0114-fqs0703152>.